

dem Lager Platz nehmen und bewirtete ihn mit dem Mahle. Ein-ander gegenüber sitzend, aßen sie zusammen. Da sie nun zu Ende gespeist hatten, erhob er sich vom Sitze und, Meiki und alle Angehörigen mit sich führend, kniete er nieder, verneigte sich vor Tarimaro (ehrfürchtig-dankend) und sprach: „Nur klein ist Kwanki's Teil,¹⁾ sein Leben ist erschöpft, der Kwannon Holzbild ist nicht vollendet, plötzlich geht er davon. Doch glücklich! jetzt zur guten Stunde begegnen wir uns. Wie könnte ich verschweigen, wonach mein Herz verlangt! Hier zu Füßen liege ich und flehe, des edlen Erbarmens des Erlauchten²⁾ teilhaftig zu werden, des Heiligen Bildes Vollendung herbeiwünschend. Es ist nur mein bescheidener Wunsch; es ist nur, was ich hoffe. Großer Segen wird darüber im andern Leben Kwanki zuteil werden, und Verdienst, das gegenwärtig sichtbar sich vergilt, wird den erlauchten Meister bedecken. Aus tiefinnerstem Verlangen bringe ich, eigens wieder zurückgekommen, die ungeziemliche Sache scheu in tiefer Verbundenheit vor.“ Da weinte Tarimaro mit Meiki und den andern, wehklagte und erwiderte: „Unbedingt werde ich zu Ende führen, was Ihr erbeten habt.“ Der Samon hörte es, erhob sich, verneigte sich und war voll Freude. Wieder vergingen zwei Tage, und als der fünfzehnte Tag des gleichen Monats gekommen war, rief er Meiki und sprach: „Heute ist der Tag, da Buddha in das Nirwana einging.³⁾ Auch ich werde mein Leben enden.“ Meiki wollte etwas sagen; er sah die barmherzig-ehrwürdige Gestalt; seine Liebe ward über alle Maßen, er redete falscherweise und sprach: „Es ist noch nicht der Tag.“ Der Meister bat um den Kalender, sah nach und sprach: „Es ist heute der fünfzehnte. Was redet mein Sohn Trug, (der Tag) sei noch nicht gekommen?“ Er bat um heißes Wasser, wusch den Leib, wechselte die geistliche Schärpe, kniete nieder, schlug die Hände zum Gebet zusammen, hielt das Weihrauchgefäß empor, zündete Weihrauch an und wandte sich gen Westen. An diesem Tage zur Stunde des Affen verschied er. Die hinterlassene Bitte nahm nun Tarimaro auf und schuf jener elfköpfige Kwannon-Buddha, und dem folgend wurden Ansagen⁴⁾ und Darbringung der Opfer völlig vollendet. Nunmehr befindet er sich unten in der Pagode des No-o-Tempels. Die Gātha sagt: O! glücklich fürwahr!

Minama no Kanki no Uji, der edle Priester,⁵⁾
im Innern heimlich des Heiligen Herz bergend,

nach außen hin gewöhnliche Gestalt zeigend,
in der (Laien-)Welt lebend, mit der Lust(-Welt)⁶⁾ sich
berührend,
befleckt nicht des Gebotes Edelstein.⁷⁾
Da sein Ende naht, blickt er gen Westen,
macht Götter eilen, tut Wundersames kund.
Man wisse wahrhaft: Dies war ein Heiliger, kein gewöhnlicher Mensch.

Einunddreißigstes En⁸⁾: **Ein Weib gebiert zwei Steine; III 31.**
ihnen wird als Göttern in Reinheit Verehrung erwiesen.⁹⁾

In Lande Mino im Gau Katagata, Ort Wasserau, Dorf Kusumi¹⁾, war ein Weib. Dem Geschlecht nach war sie eine Agata-Uji.²⁾ Über zwanzig Jahre alt, hatte sie bis dahin noch nicht gefreit und keinen Umgang gehabt. Gleichwohl ward ihr Leib schwanger. Nach drei Jahren, zur Zeit der Himmlischen Majestät Yamabe³⁾ im Ursprungsjahre Enryaku Wasser-unten-Eber,⁴⁾ im Frühling in der unteren Dekade des zweiten Monats gebar sie zwei Steine, im Viereck eine Rute⁵⁾ vier Zoll groß. Des einen Farbe war grün und weiß gestreift, des anderen ganz grün. Jahr für Jahr wuchsen sie und wurden größer. Um diese Zeit wurde des Gaues Namen Atsumi⁶⁾ genannt. Im Innern dieses Gaues war eine Große Gottheit, mit Namen Inaba.⁷⁾ Sie nahm Besitz von einem Wahrsager⁸⁾ und sprach: „Diese beiden geborenen Steine sind meine Kinder.“ Daher errichtete man um dieses Weibes Haus einen Fastenzaun⁹⁾ und erwies in Reinheit Verehrung. Seit alters bis auf den heutigen Tag war derlei überhaupt noch nicht gesehen noch gehört worden. Dies ist wiederum unseres Heiligen Landes¹⁰⁾ wunderbares Geschehnis.

Zweiunddreißigstes En¹¹⁾: **Netz auswerfender Fischer kommt III 32.**
mitten auf dem Meer in Not, vertraut und gelobt dem Bodhisattva
der Wunderbaren Schau¹²⁾ und erlangt völlige Rettung des Lebens.

Naguwashimaro, Imiki von Kurehara,¹⁾ war ein Mann des Ortes Wellenreich,²⁾ Gau Hochmarkt,³⁾ Land Yamato. Von klein auf war sein Geschäft, Netze zu machen und damit Fische zu fangen. In der Nacht des 19. Tages des 8. Monats, im Herbst des 2. Jahres